

Ivo Sasek

Die Waffenrüstung Gottes

Elaion-Verlag
CH-9428 Walzenhausen

Aus computertechnischen Gründen findet sich in diesem Buch eine Mischung aus alter und neuer Rechtschreibung. Danke fürs Verständnis.



Elaion

CH-9428 Walzenhausen

Erhältlich bei

Gemeinde-Lehrdienst

Bestellnr. 11

1. Aufl. 1997

4. Aufl. 2006

Umschlaggestaltung, Satz,

Druck und Verarbeitung

Gemeinde-Lehrdienst, CH-9428 Walzenhausen

Inhaltsverzeichnis

Die Waffenrüstung Gottes	4
Nicht in der Art des Fleisches!.....	11
Im Lendengurt.....	17
Im Brustpanzer der Gesamtgerechtigkeit.....	27
Apolytrois und Aphasis	36
Seine Bereitschaft in uns.....	44
Im Schild des Glaubens	49
Helm des Heils.....	53
Schwert des Geistes	59
Anhang.....	69

Die Waffenrüstung Gottes

„Es kommen Tage, spricht der Herr, da werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel ... die als geschaffene erschüttert werden, *damit allein die unerschütterlichen (Dinge) bleiben ...*“ (Hebr. 12,26-27).

„Und sie werden sich bebend zum *Herrn* wenden und zu *seinem Guten* am Ende der Tage“ (Hos. 3,5).

„Weil du das Wort vom Harren auf *mich* bewahrt hast, werde auch ich dich bewahren aus der Stunde der Prüfung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird“ (Offb. 3,10).

Es stehen Tage eines *geistlichen* Kampfes vor uns, die die Schrift zusammenfassend „Tage der Erschütterung“ nennt. Ziel dieses geistlichen Kampfes bzw. aller Erschütterungen ist die Gestaltgewinnung Gottes in uns; denn Er allein ist der *Unerschütterliche*, der ewig Blei-

bende. Er allein ist der *Gute* (**Mt. 19,17**)¹. Alles geschieht darum gemäss **Kol. 1,16** um Seinetwillen, auf dass wir Gottes in Christus vollständig teilhaftig werden: „**Alles ist durch ihn (Christus) und hinein in ihn (Christus) geschaffen ... es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte ...**“ Spätestens wenn solche Gewalten oder Mächte zu unserer Erprobung entsandt werden, erkennen wir nüchtern, inwieweit wir der Person Gottes schon teilhaftig geworden sind. Hiobs Erschütterungen hörten erst dort auf, als er ausrufen konnte: „**Vom Hörensagen hatte ich von dir gehört, jetzt aber hat mein Auge dich gesehen**“ (**Hi. 42,5**). Auch unsere Erschütterungen werden erst dann ein Ende nehmen, wenn sie uns zum *Ziel* führen konnten – hinein in *Christus*! Nur aus dieser grundlegenden Perspektive heraus können wir auch die Waffenrüstung Gottes verstehen, von der Paulus in **Eph. 6,10-17** redet.

¹ „Er aber sprach zu ihm: Was fragst du mich über das Gute? Einer ist der Gute.“

Mit der Waffenrüstung bietet er uns nämlich in jeder Aussage *eine Person* und nicht eine Sache, eine Theorie oder Technik an.

Die Waffenrüstung Gottes

„Schliesslich: Werdet stark *im Herrn* und in der Macht seiner Stärke! Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr gegen die Listen des Teufels bestehen könnt! Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistigen Mächte der Bosheit in der Himmelswelt. Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag widerstehen und, wenn ihr alles ausgerichtet habt, stehen bleiben könnt! So steht nun, eure Lenden umgürtet mit *Wahrheit*, bekleidet mit dem Brustpanzer der *Gerechtigkeit* und beschuht an den Füßen mit der *Bereitschaft* des Evangeliums des Friedens! Bei alledem ergreift den Schild des *Glaubens*, mit dem ihr alle feurigen Pfeile

des Bösen auslöschen könnt! Nehmt auch den Helm des *Heils* und das Schwert des Geistes, das ist *Gottes Wort*“ (Eph. 6,10-17).

V. 10: „Schliesslich ...“?

Wer Paulus etwas kennt, der weiss, in welcher beinahe aussichtslosen Lage er in **Kap. 6,10** geraten ist. Er, der Nationenapostel, hat in Briefform zu sagen versucht, was ihm als menschlich unerfassbare *Offenbarung* auf dem Herzen lag. Dazu reichten ihm gewöhnlich ganze Tage des Predigens nicht aus, sodass er bei Bedarf noch die Nacht dazunahm (**Apg. 20,7-12**)¹. So viel

¹ „Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren, um Brot zu brechen, unterredete sich Paulus mit ihnen, da er am folgenden Tag abreisen wollte; und er zog das Wort hinaus bis Mitternacht. Es waren aber viele Lampen in dem Obersaal, wo wir versammelt waren. Ein junger Mann aber mit Namen Eutychus sass im Fenster und wurde von tiefem Schlaf überwältigt, während Paulus noch weiterredete; und vom Schlaf überwältigt, fiel er vom dritten Stock hinunter und wurde tot aufgehoben. Paulus aber ging hinab und warf sich über ihn, und ihn umfassend sagte er: Macht keinen Lärm! Denn seine Seele ist in ihm. Und als er hinaufgestiegen war und das Brot

-Fortsetzung nächste Seite-

Zeit brauchte er, um die Menschen hinsichtlich des Geheimnisses Christi nur wieder auf den aktuellen Stand zu bringen, und nun soll ein kurzer Brief die Fülle des Geheimnisses schlechthin aufnehmen? Was das Verhältnis von Kürze und Fülle in den vorangegangenen fünf Kapiteln des Epheserbriefes betrifft, darf man ruhig von einem Weltwunder sprechen. Und nun kommt plötzlich ein „Schliesslich“, so als wäre die Waffenrüstung Gottes nur noch eine kleine Beigabe, ein letzter Lückenfüller des überquellenden Briefes? Nein! Ich bin überzeugt, dass Paulus mit »loipos« genau das zum Ausdruck bringen wollte, was in seinem Herzen brodelte. »Tou loipou« meint sinngemäss: im Hinblick auf *alles* noch Ausstehende, in Betreff *alles* noch Fehlenden (d.h. alles nicht Gesagten, aber eigentlich noch Sagensnotwendigen). Kurzum: Pauschalrat in sämtlichen noch denk-

gebrochen und gegessen und lange bis zum Anbruch des Tages geredet hatte, reiste er so ab. Sie brachten aber den Jungen lebend und wurden nicht wenig getröstet.“

baren Konstellationen von Problemen, Ausweglosigkeiten und Anfechtungen, auf die Paulus unmöglich in Briefform noch weiter eingehen konnte. Was aber gebietet dieser „Pauschalrat“ im Hinblick auf *alles* noch Ausstehende und Kommende? **„Macht euch stark im Herrn und in der Macht seiner Stärke“ (Eph. 6,10).**

Damit fasst Paulus alles hernach Kommende vorab *personell* zusammen. Er bietet uns, anders gesagt, mit jeder weiteren Aussage *eine Person* und nicht etwa bloss eine Sache oder Technik an. Diese Erkenntnis ist die grundlegendste für uns überhaupt, wenn wir mit seinen weiteren Ausführungen im praktischen Alltag zurechtkommen wollen.

Paulus offenbart uns, dass es in unserer Macht steht, uns *an Gott selbst* zu „vergreifen“, um Seiner Person, Seiner Gewalt, Seiner Stärke usw. teilhaftig zu werden. Gottes selbst, nicht irgendeiner Segnung von Gott, sollen wir teilhaftig werden!

Haben wir schon erkannt, wie das im praktischen Alltag geschieht? Wie vielen Gotteskindern sind irgendwelche Segnungen von Gott bereits Ersatz genug für Gott selbst! Sie haben ihre Bibel, sie haben irgendwelche Erleuchtungen, geistliche Erfahrungen und fröhliche Heilsgewissheit – und schon sind sie satt, schon denken sie, der vollen Rüstung Gottes teilhaftig zu sein. Doch spätestens im Angesicht der noch kommenden Erschütterungen werden sie feststellen müssen, dass all ihr Bibelwissen, all ihr herkömmlicher Glaube und ihre vermeintliche Standfestigkeit kraftlos sind. Wie lange wird dieser notvolle Zustand andauern?

Bis sie erkennen: Christus ist uns nicht mit dem Ziel gegeben, uns aus unseren Erschütterungen herauszuführen, sondern die Erschütterungen sind uns mit dem Ziel gegeben, uns in Christus hineinzuführen. Denn Christus allein ist die gesamte Rüstung Gottes in Person!

Was haben wir bislang unter der Waffenrüstung Gottes verstanden? Wie haben wir **Eph. 6,10-17** praktiziert? Mit welchen Mitteln gedachten wir,

den Kriegslisten des Teufels gegenüber standhalten zu können? Das Spektrum des Waffenrüstungsverständnisses reicht vom „Gar-nicht-Kämpfen“ bis zum „Nur-noch-Kämpfen“, vom „Gar-nichts-Fürchten“ bis zum „Dämonen-hinter-jedem-Kiesel-Sehen“. Wie hast du bis heute gekämpft? Wie macht man sich ganz konkret stark im Herrn?

Nicht in der Art des Fleisches!

Eph. 6,11-12a: „Behaltet die gesamte Rüstung Gottes angezogen, damit ihr gegen die Kriegslisten des Teufels bestehen könnt! Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut ...“

Auf welchem Weg bringt man die Macht Seiner Stärke an sich selber zur Geltung? Zuallererst, indem man gewahrt, dass unser Kampf *nicht gegen Fleisch und Blut* ist. Damit meine ich aber nicht die falsche Denkweise, die jede Art kämpferischer Einflussnahme auf Menschen von vornherein als vom Teufel bezeichnet.

Es ist ein zersetzender Irrtum, der uns immer nur nett und freundlich miteinander umzugehen gebietet. Wie viele frömmeln heuchlerisch, nur um ja nie in Versuchung zu kommen, etwa gegen Fleisch und Blut in konfrontativer Weise kämpfen zu müssen. Die Schrift dagegen heisst uns alles andere als Glacé-Handschuhe anziehen, wenn es um fleischgewordene Bosheit und Sündhaftigkeit geht. Jesus nahm sündigen Auswüchsen gegenüber nicht allein scharfe Weherufe in den Mund, sondern auch die Geissel zur Hand und trieb damit alles lasterhafte *Fleisch und Blut* aus dem Tempel (**Joh. 2,15**)¹. Wenn Paulus Hurerei in der Gemeinde vorfand, ging er schonungslos gegen die Unbussfertigen vor, indem er ihr *Fleisch und Blut* einem Fluch unterstellte (**1. Kor. 5,5**²; **1. Tim. 1,20**³). Dies

¹ „Und er machte eine Geissel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus, auch die Schafe und die Ochsener; und die Münzen der Wechsler schüttete er aus, und die Tische warf er um.“

² „... einen solchen im Namen unseres Herrn Jesus dem Satan zu überliefern zum Verderben des Fleisches, damit der Geist errettet werde am Tage des Herrn.“

tat er sogar unter vorheriger Einswerdung mit den Gemeindeleitern vor Ort (**1. Kor. 5,4**)¹.

Als er den Zauberer Elymas andonnerte: „**O du, voll aller List und aller Bosheit, Sohn des Teufels, Feind aller Gerechtigkeit!**“ (**Apg. 13,10**) und denselben Mann durch die Hand des Herrn schlug, schlug er ihn nicht nur mit innerer Dunkelheit und Finsternis, er schlug ihn kraft des Geistes und des Wortes mit Blindheit an seinem Körper aus *Fleisch und Blut!* Sowohl Jesus als auch die Apostel und sämtliche Propheten haben zuzeiten in jäher Weise gegen alles pharisäische, kretische, lügnerische etc. *Blut und Fleisch* gekämpft (**Mt. 23,1-36**²; **Tit. 1,12**³). Weh uns, wir lassen in unserem

³ „... unter ihnen sind Hymenäus und Alexander, die ich dem Satan übergeben habe, damit sie zurechtgewiesen werden nicht zu lästern.“

¹ „... wenn ihr und mein Geist mit der Kraft unseres Herrn Jesus versammelt seid ...“

² Weherufe gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer

³ „Es hat einer von ihnen, ihr eigener Prophet, gesagt: »Kreter sind immer Lügner, böse, wilde Tiere, faule Bäuche.«“

geistlichen Kampf sündiges Fleisch und Blut einfach gewähren. Wer dies tut, lässt „den wilden Tieren“ freien Lauf. Paulus dagegen bezeugt in **1. Kor. 15,32**¹, dass er mit diesen wilden Tieren zu Ephesus gekämpft hat.

Neben dieser selbstverständlichen Pflicht gilt es jedoch zu erkennen, dass unser gesamter Kampf nicht in der Art von Fleisch und Blut geschieht. Das griechische Wort, das Paulus für Kampf verwendet, spricht von einem Hin- und-her-Kräfteringen. Zugleich betont er aber, dass es in dieser unserer geistlichen Herausforderung keinen Moment um solch ein Kräfteringen nach menschlicher Art gehen darf. Wie könnte es auch? Stehen uns doch auch laut **V. 12** unsichtbare, himmlische Gewalten, Mächte, Weltbeherrscher dieser Finsternis entgegen! Rein menschlich gesehen kann es

¹ „Wenn ich nur nach Menschenweise mit wilden Tieren gekämpft habe zu Ephesus, was nützt es mir? Wenn Tote nicht auferweckt werden, »so lasst uns essen und trinken, denn morgen sterben wir!«“

für uns da kein einziges Hin und Her geben! Kämen wir in eigener Kraft daher, wären wir auf der Stelle platt wie die Fliege an der Wand. Also kein Gedanke an ein Hin-und-her-Ringen unsererseits. Vielmehr: „Gedenke des Totalsieges, der uns in Christus gegeben *wurde*. Unternehm auch nicht den geringsten Versuch, den Sieg auf Golgatha durch fleischliches Ringen zu ergänzen.“

Wozu aber fordert uns die Schrift auf? Wir sollen uns als solche auszeichnen, die in diesen Christus, der den Kampf bereits erfolgreich gekämpft hat, hineingeschlüpft sind (**V. 10-11**)! Wir sollen uns im vollbrachten Totalsieg dieses Christus gleichsam wie in einer Waffenrüstung bergen. Wir sollen nichts weiter tun, als diese dargebotene Waffenrüstung (= Christus selbst) ergriffen zu haben, auf dass wir am bösen Tag widerstehen und das Feld behalten können (**V. 13**). Welches Feld? Dasjenige der bereits abgeklärten bzw. errungenen Totalherrschaft Jesu, die sich über jede Macht und Gewalt, über jeden Namen im Sichtbaren und Unsichtbaren

in allen Zeitaltern erstreckt (**Eph. 1,21**)¹. Diese absolute Oberhand ist allein in Christus wirksam, d.h. wenn wir uns absolut *in* Ihm (nicht nur *an* Ihm) befinden, uns in Ihn hineinversetzt rechnen, d.h. alles, was Seine *Person* (nicht nur Sein Werk) ausmacht, uns zuzählen, und alles, was uns ausmacht, Ihm zuzählen. Was immer ausserhalb des leibhaftig Auferstandenen ist, wird erschüttert werden bis in die Grundfesten. Nur Christus ist der Unerschütterliche und in Ihm allein nehmen alle Erschütterungen ein Ende. Er ist unsere Gesamtrüstung Gottes *leibhaftig*. Lasst uns darum die folgenden **V. 14-17** unter diesem *personellen* Licht erfassen.

Wie praktiziert man den Christus in der Konfrontation mit himmlischen Erschütterungsmächten?

¹ „... hoch über jede Gewalt und Macht und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der nicht nur in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen genannt werden wird.“

Im Lendengurt

Eph. 6,14: „So steht nun, eure Lenden umgürtet *in* Wahrheit.“

Im Griechischen steht hier nicht *mit* Wahrheit, sondern *in* Wahrheit, weil die Wahrheit eine Person ist: „**Ich bin die Wahrheit!**“, sagt Jesus in **Joh. 14,6**. Wir sollen uns also nicht nur *mit*, sondern *in* Wahrheit gürten. Das geht weit über ein Die-Wahrheit-Sagen (d.h. ein Nicht-Lügen) hinaus. Es meint auch nicht bloss ein Umgürtetsein mit biblischen Erkenntnissen oder theologischem Urteilsvermögen in kritischen Situationen. Es geht überhaupt nicht in erster Linie um irgendwelche Wahrheiten, die etwas mit unserer subjektiven Beurteilung, unserem Erfassungsvermögen oder unserer menschlichen Denkleistung zu tun hätten. Denn vergessen wir nie, was jemand einmal so trefflich formuliert hat: „Sobald der Mensch denkt, irrt er.“ Dass wir untereinander nur die Wahrheit reden, theologisch möglichst gerade schneiden und nach

bestem Vermögen „biblisch“ urteilen, sind reine ABC-Selbstverständlichkeiten. All dies und auch das glaubende Bekennen biblischer Wahrheiten gehört natürlich ebenfalls zum Lendengurt, aber mehr zu dessen Verzierung und Farbgebung. Diese allein bringen uns jedoch in den besagten Erschütterungen niemals durch.

Anfang der 90er Jahre geriet ich in ein Netz übler Verleumdungen. Viele wandten damals unserem Dienst den Rücken zu und brachten gnadenlos Gerüchte gegen uns in Umlauf. Zugleich waren auch noch auf anderen Ebenen Erschütterungen im Gange, in deren Folge wir unsere wichtigsten Mitarbeiter verloren. In dieser akuten Überlastung erlitt ich schliesslich 1994 einen körperlichen Zusammenbruch. Als dann auch noch mein vegetatives Nervensystem mit einem Mal nicht mehr funktionierte, konnte ich auch nicht mehr von einem Wort, das ich je gesprochen hatte, sagen, ob es richtig oder falsch war. Ich konnte keine Handlung, keine Entscheidung und gar nichts mehr beurteilen.

Diese Schwachheit nutzte der Feind, um mich noch mehr unter Beschuss und Verklagung zu nehmen. In Hunderten von schlaflosen Nächten versuchte ich daher, mich mit biblischen Wahrheiten zu umgürten, um meinen Stand zu festigen. Ich vermochte aber infolge der Schwachheit nichts mehr zu behalten – mein Kopf machte nicht mehr mit. Auch konnte ich nicht mehr beurteilen, ob meine Bücher und Kassetten Irrlehre waren, noch ob ich je in der Wahrheit gestanden hatte. Die Teufel waren in Legionen zugegen und mit ihnen die erschütterndsten Verklagungen. Unablässig behaupteten sie: „Nur wer auf falschem Kurs ist, kann so zusammenbrechen wie du.“ Da ich infolge unaufhörlicher Nerven- und Hirnkrämpfe weder lesen noch nachforschen noch länger sprechen konnte, war mir jede Waffe in Form von verteidigendem Argumentieren „mit“ Wahrheiten aus der Hand geschlagen worden. Weder auf der Ebene des gesunden Menschenverstandes noch auf der des „blinden Festhaltens am Wort“ lag somit die befestigende und befreiende

Wahrheit. Denn alle Christen, die sich irgendwo gegenseitig bekämpfen, halten ja auch „blind“ am Wort fest. Welcher Irrlehrer hätte dazu auch noch ein Recht, seinen falschen Pfad mit irgendwelchen biblischen Wahrheiten zu verteidigen? Auch alle verteidigenden Zusprüche von mir zugeneigten Christen konnten mir in jener Zeit keine Orientierung mehr geben, denn die Stimme des Verklägers argumentierte: „Hatte nicht selbst Hitler seine ihn bestätigenden Anhänger?“ Wie einst Pilatus fragte ich daher im Hinblick auf alle meine Werke: „Was ist Wahrheit?“

Erst als ich mich dahingehend orientierte, dass ich während all meiner Dienstjahre summarisch ja nichts anderes als Christus in Person gemeint und verkündigt hatte, erwiesen sich alle Verkläger als besiegt. Ich hatte ja in allem allein *Ihn in Person* und nicht bloss Wahrheiten von oder über Ihn gepredigt. Auch mich selbst hatte ich nie gepredigt. Von Ihm konnte ich daher mit Gewissheit sagen: Er ist die Wahrheit!

Es gibt Zehntausende von Lebenszusammenhängen, Wirkungen und Ereignissen, die wir trotz aufrichtigster Wahrheitsbemühungen nicht ansatzweise erfassen können. Daher kommt es letztendlich auf nichts so sehr an, als dass wir wirklich *Jesus personell* gemeint und gesucht haben. In Ihm allein ruhen wir selbst dann noch, wenn uns Fragen von richtig und falsch, von Wahrheit und Lüge himmelhoch über den Kopf wachsen. Es läuft genau umgekehrt ab, wie es uns der menschliche Verstand eingibt: Je unüberschaubarer die Lage in der Welt und Christenheit wird, desto tiefer gehen wir in Seine Ruhe ein.

Wir wissen bei allem Kampf um Wahrheit und Lüge, bei allen Anfechtungen durch Verleumdung und Verklagung nur Eines: ER ist die Wahrheit, die hundertprozentige Wahrheit. Er hat alles völlig im Überblick. Da bleibt keine Frage offen und Sein Gericht wird vollkommen und gerecht, und für alle, die nur Ihn gemeint haben, barmherzig sein. Dies meint Umgürtetsein in Wahrheit, drin in der Person Jesu Christi,

in Gott selbst ruhend sein, sich Seiner allmächtigen Person teilhaftig wissen. Ein gesegneter Gottesmann hat einmal gesagt: „Man soll in dürren Leidenstagen nicht alsbald von Verlassung sagen. Glaub's, wer nichts will als *Gott allein*, der kann nie von Gott verlassen sein.“

In Ihm allein fand ich unerschütterliche Festigkeit und Ruhe, wie auch **1. Joh. 3,19** sagt: **„Hieran werden wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind, und wir werden vor ihm unser Herz zur Ruhe bringen – dass, wenn das Herz uns verurteilt, Gott grösser ist als unser Herz und alles kennt.“** Fortan konnte keine Sorge, kein Zweifel bezüglich meiner selbst stärker sein als die Wahrheit: „Er ist treu und wird mich nicht verlassen, ganz egal, wie mein etwaiges Versagen innerhalb des Verkündigens auch aussehen könnte, denn ich hatte stets nur *Ihn selbst* im Sinn.“

Mögen zehntausend verwirrende und ungeklärte Lebenszusammenhänge uns quälen – es geht in allem gar nicht um diese. Alles geht einzig

um Ihn – und Er ist die Wahrheit. Er blickt in allem durch bis auf den Grund. Vor Ihm ist alles klar und durchsichtig – ohne irgendeine offene Frage. An Ihm allein wird auch alles einst gemessen werden. Einzig Ihn meinend sind wir unendlich geschützt, weil wir so nie uns selbst oder irgendwelche Wahrheiten, sondern IHN, DIE WAHRHEIT in Person, meinen.

„... und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir! (Was irgend ich lebe, das lebe ich Christus)“ (Gal. 2,20). Jede Furcht muss weichen, wenn wir uns in der personellen Wahrheit bergen, wenn die Vereinigung mit Gott unsere Zuflucht geworden ist. **Neh. 8,10: „Und seid nicht bekümmert, denn die Vereinigung mit dem Herrn (so wörtlich) ist eure Zufluchtstätte.“** Kurzum: Wie umgürtet man sich in Wahrheit? Indem man sich in all die grundsätzlichen Tatsachen einnistet, die irgend Ihn, Jesus, personell ausmachen. Er ist z.B. immer die letzte Wahrheit und hat in allem das letzte Wort. **„Ich bin das Alpha und das Ome-**

ga, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ziel“ (Offb. 22,13). – „Kommt nicht aus dem Mund des Höchsten das Böse und das Gute hervor?“ (Kla. 3,38). *In Ihm* sind wir aber auch aller und jeder fremden Oberhand entledigt, denn „... **in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leiblich (in mir) **herab; und ihr seid in ihm Vervollständigtwordene** (zur Fülle Gebrachte). **ER IST das Haupt jeder Gewalt und jeder Macht“ (Kol. 2,9-10). In Ihm** sind wir weder unserem Fleisch (**Röm. 8,12**)¹ noch dem Teufel noch der Sünde irgendeinen Tribut schuldig (**Röm. 6,12**)²!**

Ob wir unter schwierigen Menschen, unter Schwachheiten und Krankheiten, unter Terrorismus, Kriegen, Katastrophen oder sonstigen schweren „Schicksalen“ leiden: Er steht dar-

¹ „So sind wir nun, Brüder, nicht dem Fleisch Schuldner, um nach dem Fleisch zu leben.“

² „So herrsche nun nicht die Sünde in eurem sterblichen Leib, dass er seinen Begierden gehorche.“

über, beherrscht alles. Nie wird eine Versuchung Sein Vermögen übersteigen. Er ist immer grösser! Aus Ihm fließt alles und alle überragender Rat und Weisheit. Aus Ihm fließt jegliche Form von Wissen und Offenbarung, von Macht und Vermögen, wo immer wir es nötig haben. Solange wir Seine Person als unsere einzige Identität betrachten, mangelt uns nichts. *Er in Person* ist unsere Heiligung (**1. Kor. 1,30**)¹, die Erfüllung sämtlicher Verheissungen in der Heiligen Schrift (**2. Kor. 1,20**)², auch derjenigen, dass Er immer für uns ist, selbst dann noch, wenn Er uns züchtigt (**Jes. 26,8**)³. In jeder Erschütterung gilt es daher als Erstes einmal ganz grundsätzlich in solche alles umfassende pau-

¹ „Aus ihm aber kommt es, dass *ihr* in Christus Jesus seid, der uns geworden ist Weisheit von Gott und Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung.“

² „Denn so viele Verheissungen Gottes es gibt, in ihm ist das Ja, deshalb auch durch ihn das Amen, Gott zur Ehre durch uns.“

³ „Selbst auf dem Pfad deiner Gerichte, Herr, haben wir auf dich gewartet. Nach deinem Namen und nach deinem Lobpreis ging das Verlangen der Seele.“

schale Wirklichkeiten einzugehen, denn das griech. Wort »aletheia« meint neben „Wahrheit“ vor allem „Wirklichkeit, wahrer Umstand“.

Wer diese himmlischen Dimensionen der Erschütterung aller menschlichen subjektiven Wahrheitsempfindung schon einmal erfahren hat, der weiss, dass dabei nichts so sehr in Frage gestellt wird als gerade unsere Gerechtigkeit. Der Teufel ist ein perfekter Kenner göttlichen Rechts, und darum benötigen wir neben dem pauschalen Gurt der Wahrheit noch einen ganz speziellen Rechtsschutz.

Im Brustpanzer der Gesamtgerechtigkeit

Eph. 6,14: „... behaltet den Brustpanzer der Gerechtigkeit angezogen ...“

Weh uns, wenn wir nach der Formel „Tue Recht und scheue niemand“ leben! – Es sei denn, wir haben Christus selbst als unsere Gerechtigkeit angezogen, sonst kommen wir um! Die feurigen Verklagungen des Feindes hören einzig in Christus auf zu brennen. Nun wird jemand sagen: Jawohl, allein die stellvertretende Gerechtigkeit durch Jesu Blut kann genügen; so haben wir es gelernt. Und ihm sage ich: Christus hat uns durch Sich selbst weit mehr Gerechtigkeit geschenkt als nur gerade die vergebende Gnade in Seinem Blut. Wir sollen die stellvertretende Gerechtigkeit Jesu nicht nur auf einer juristischen Ebene durch Sein Blut, sondern auch auf einer ganz praktischen Ebene durch Seinen in uns wirkenden Geist erfahren. Damit meine ich, dass Gott nicht nur vergeben will, wenn wir

immer und immer wieder in ein und dieselbe Sünde hineinfallen. Er will uns darüber hinaus kraft Seines Geistes von solchen Sünden gänzlich befreien und erlösen! „Juristischer Freispruch ohne praktische Freilassung ist für einen Gefangenen so unbefriedigend wie fotografiertes Essen für einen Hungrigen.“ Seine statische Blutsgnade macht uns juristisch gerecht – Seine dynamische Geistesgnade macht uns im praktischen Wandel gerecht. Seine juristische Gerechtigkeit (durch das Blut Jesu) ist uns nicht als Ersatz, sondern vielmehr *als Voraussetzung* für Seine in uns wirkende, praktische Gerechtigkeit (durch Jesu Geist) geschenkt worden. „Wir benutzen darum die Befreiung vom Gesetz als *Vorwand*, um ungestört im Geist und nicht, um ungestört im Fleisch leben zu können.“ Lies dazu **Hes. 33,13**¹ und **Jer. 7,8-10**².

¹ „Wenn ich dem Gerechten sage: »Leben soll er!«, und er verlässt sich auf seine Gerechtigkeit und tut Unrecht, so wird all seiner gerechten Taten nicht gedacht werden, sondern um seines Unrechts willen, das er getan hat, deswegen wird er sterben.“

Sein Blut schenkt uns somit die statische und Sein Geist die dynamische Seite Seiner Gerechtigkeit. Diese beiden gehören zusammen wie unsere Ober- und Unterlippe oder wie Felge und Reifen beim Auto. Erkennen und lieben wir schon *beide* stellvertretenden Seiten Seiner Gerechtigkeit? Oder verachten wir noch eine Seite auf Kosten der anderen? Beiderlei Arten von Menschen müssen noch so lange geläutert und erschüttert werden, bis sie erkennen: Man kann angesichts der himmlischen Gewalten nicht die eine ohne die andere Seite festhalten. Wer die dynamische bzw. praktische Seite der stellvertretenden Gerechtigkeit Jesu nicht liebt und begehrt, wird angesichts der Feuerproben

² „Siehe, ihr verlasst euch auf Lügenworte, die nichts nützen. Wie? Stehlen, morden und Ehebruch treiben, falsch schwören, dem Baal Rauchopfer darbringen und anderen Göttern nachlaufen, die ihr nicht kennt! Und dann kommt ihr und tretet vor mein Angesicht in diesem Haus, über dem mein Name ausgerufen ist, und sagt: Wir sind errettet, – um all diese Greuel weiter zu verüben!“

auch seinen Glauben an die juristische und statische Rechtfertigung auf der Stelle von sich werfen wie eine glühende Kohle, an der man sich die Finger verbrennt. Es sei denn, dass er gleicherweise Jesu dynamischer Gerechtigkeit teilhaftig wird – sonst wagte er es kein zweites Mal, nach dessen teurem Blut zu greifen. Wer dagegen die juristische und statische Seite der stellvertretenden Gerechtigkeit in Jesu Blut nicht liebt und begehrt, der wird angesichts des Feuereifers Gottes vor seinen Werken und Gerechtigkeitsbemühungen fliehen, wie man vor einem Steppenbrand flieht.

Wenn du erst einmal in den wahren Erschütterungen drinstehst, wirst du, obwohl du dich auf die juristische, statische, vertragliche Rechtfertigung allein stützen magst – die ja tatsächlich in Jesu Blut allein liegt –, trotzdem keinen Schritt mehr weiterkommen! Versteht mich bitte recht: Ich erniedrige mit diesen Worten nicht den unschätzbaren Wert des rechtfertigenden Blutes Jesu – ich erhöhe damit lediglich den ebenso

unschätzbaren Wert Seines rechtfertigenden Geistes, den Er aufgrund des rechtfertigenden Blutes in uns wirken lassen möchte!

Denn die statische Seite der Gnade spricht so: Sie ist ein „**Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden unter der Nachsicht Gottes**“ (Röm. 3,26).

Die dynamische Seite dagegen sagt: „**Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend allen Menschen, und unterweist *uns*, damit wir Gottverunehrungen und weltliche Lüste verleugnen und besonnen und *gerecht* und Gott wahrhaft ehrend leben in dem jetzigen Zeitlauf ...**“ (Tit. 2,11-12). – „**Denn wenn wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben (also die statische Gnade), bleibt kein Schlachtopfer für Sünden mehr übrig, sondern ein furchtbares Erwarten des Gerichts und der Eifer eines Feuers ...**“ (Hebr. 10,26-27).

Sie sagt weiter: „**Was ihr erduldet, ist zur Züchtigung ... Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, deren alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr Bastarde und nicht Söhne**“ ... „**ohne Heiligung wird niemand den Herrn sehen**“ (Hebr. 12,7-8.14).

Wie gut, ist Christus doch der Anfänger *und* Vollender unseres Glaubens (Phil. 1,6¹; Hebr. 12,2²)! Wir können diese Wirklichkeit folgendermassen gliedern: „*Jesu Blut – meine Garantie für die Vergebung vergangener Sünden; Jesu Geist – meine Garantie für die Bewältigung gegenwärtiger Sünden (Zucht); Jesu Name – meine Garantie für die Bewältigung zukünftiger Sünden.*“

¹ „Ich bin ebenso in guter Zuversicht, dass der, der ein gutes Werk in euch angefangen hat, es vollenden wird bis auf den Tag Christi Jesu.“

² „... indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.“

Ich habe die Hochheiligkeit Gottes zu spüren bekommen und habe das Blut Jesu während Monaten vorhalten gelernt, als mich der Verderber mit seinen Verklagungen etc. beseitigen wollte. Mir ging es wie Zippora, die vor Gott geradezu gebieterisch darauf bestand: „Du bist mir ein Blutbräutigam!“ Ich konnte jedoch keine Stunde eher weitergehen, als bis die gesamte Gerechtigkeit des Christus in mir zur gebührenden Wirksamkeit gekommen war und dies, obgleich ich Seine dynamische Seite seit je heiss geliebt und begehrt habe. Christus ist eben nicht nur eine einseitige Gerechtigkeit, wie wir immer meinen, sondern wörtlich unsere *Gesamtgerechtigkeit* (griech. »dikaiosyne«). Es sei denn, wir finden in diese Gesamtgerechtigkeit hinein, sonst können wir nicht vollendet werden.

Als ich als blutjunger Christ zum ersten Mal gewahrte, welche ungeheure Konsequenzen meine Worte und Taten vor dem heiligen Angesicht Gottes haben, konnten mich alle himmlischen Kräfte nicht mehr dazu bewegen, auch nur einen

einzigem Schritt weiterzugehen, eine einzige weitere Predigt, ein einziges Werk in die Hand zu nehmen. Ich zog mich fastend auf einen Berg zurück und schrie in meinem Herzen fortwährend: „Nie und nimmer, Herr, denn ich bin wie ein unflätiges Kleid – in jeder Tat bin ich verloren ohne Dich!“ Da offenbarte mir der trostreiche Herr, dass diese Feuerprüfungen ja nur eine Vertiefung Seiner dynamischen, ständig in mir ausfliessenden, praktischen Gerechtigkeit hervorbringen wollen.

Christus in uns – die Livegerechtigkeit in Tat und Wahrheit! Kennst du sie schon? Versteht ihr, worauf alles hinausläuft? Der einzige Ausgleich aus dem Erkennen meiner mangelhaften praktischen Gerechtigkeit war in jenem Fall nicht abermals das stellvertretende (statische) Blut, sondern fortan der in mir (dynamisch) wirkende Christus in Seiner Livegerechtigkeit! Nicht mehr länger „meine“ praktische Gerechtigkeit im Namen Jesu, sondern „Seine“ praktische Livegerechtigkeit selbst in mir. Das ist ein sehr grosser Unterschied. Kennst du ihn

schon in deinem Leben? Durfte dich Christus erst juristisch rechtfertigen oder auch schon praktisch? Konnte dich Christus bisher erst auf der Ebene der statischen Gerechtigkeit zur Ruhe führen? Ebenso will Er dich auch auf der dynamischen Ebene „durch sich selbst“ zur Ruhe bringen.

Überforderung? *Nein, denn so, wie wir nur durch Glauben und Gnade allein Jesu statische Gerechtigkeit erlangen können, so können wir auch nur durch Glauben und Gnade allein Jesu dynamische Gerechtigkeit erlangen.* Beide gehören untrennbar zusammen und machen einen wahrhaft begnadigten Sünder aus. Die Erwartung der statischen, d.h. stellvertretenden Gerechtigkeit Jesu allein war noch nie Gottes Wille. Sie ist so billig und unvollkommen, wie wenn ich meiner Frau beständig ins Angesicht schlagen und mich dabei völlig trösten würde, dass mir ja vergeben ist. Und wer tröstet sie? Wer erlöst sie von ihrer furchtbaren Geißel? Siehst du, darum heisst es: **„Aus ihm aber seid**

ihr in Christus Jesus, der uns geworden ist ... Gesamtgerechtigkeit und Heiligung und Erlösung“ (1. Kor. 1,30).

Wann endlich beugen wir unsere ungläubigen Knie vor diesem unbeschreiblich herrlichen Gotteswort? Christus vergibt uns nicht allein immer wieder – darüber hinaus will Er uns Schritt um Schritt auch noch ganz praktisch aus aller Ungerechtigkeit entlassen. Und ich betone nochmals: *Sowohl die statische als auch die dynamische Gerechtigkeit erlangen wir durch Glauben allein – ohne Werke, ohne Verdienst!*

Apolytrosis und Aphasis

Eph. 1,7: „In ihm haben wir (beides) die Erlösung (griech. »apolytrosis¹«) durch sein Blut, die Vergebung (griech. »aphesis²«) der Vergehungen, nach dem Reichtum seiner Gnade ...“

¹ wörtl.: Loskauf

² wörtl.: Freilassung, Entsendung

Christus will nicht allein unsere Apolytrosis, d.h. unser „juristischer Loskauf“ sein, sondern auch unsere Aphasis, d.h. unsere „dynamische Loslassung“ von den Sünden. Denn Aphasis meint weit mehr als nur Vergebung – sie meint ein Weggeführtwerden von den sündigen Taten, wie man z.B. Abfall wegführt an seinen Ort. Sie redet vom persönlichen Entsendetwerden von den Vergehungen, so wie man eine Brieftaube entsendet an ihren Ort¹.

Wie armselig und tragisch ist es doch, wenn wir Christen aufgrund unserer subjektiven Misserfolge in der Heiligung solche Herrlichkeiten leugnen und infolgedessen billig verkündigen: „Wir sind ja allzumal Sünder!“ Ja, gerade *weil* wir dieses wissen, sollen wir uns täglich ins volle Vertrauen einbinden und sagen: „Gott, in Christus bist Du heute Schritt für Schritt auch meine ausgelebte Gerechtigkeit. Ich verlass mich

¹ dazu siehe auch Kassettenbotschaft „Apolytrosis und Aphasis“ vom 05.11.05 und den Ölbaum „Der Sturz des Antichristen“ von März 2006

nun fortan nicht allein juristisch, sondern auch praktisch einzig und allein auf Dich und Deinen in mir wirkenden Geist. Ohne Dein ständiges dynamisches Wirken der Gerechtigkeit in mir gehe ich einzig fehl. Ohne Dich bin ich verloren, aber nun rechne ich jeden Moment mit dem praktischen Ausfluss Deiner Gerechtigkeit in mir. Du sagst sie mir zu.“ Einzig und allein in diesem Wissen können wir nun getrost in die Zukunft mit all ihren Herausforderungen schreiten – gerettet in Ihm durch die lebendige Erwartung Seiner Gesamtgerechtigkeit in uns.

Mit all dem sage ich nicht, wir könnten mittels der dynamischen Gerechtigkeit die statische ersetzen oder gewissermassen „abverdienen“. Niemals ginge das. Wir werden bis zuletzt noch auf die ganze Fülle juristischer Gerechtigkeit angewiesen sein. Was ich aber fest behaupte, ist, dass wir die juristische Rechtfertigung nur dann glaubend festhalten können, wenn wir auf der anderen Seite auch in voller Erwartung der in uns ausfliessenden dynamischen Gerechtigkeit Jesu gestanden haben.

Noch ein dritter Aspekt aber liegt in Seiner Gesamtgerechtigkeit, nämlich Gottes *Zuspruch* der Gerechtigkeit, wie es in **1. Joh. 5,7-8** geschrieben steht: **„Denn es sind drei, die es bezeugen: Der (in uns wohnende) Geist und das Wasser und das Blut, und die drei zielen auf dasselbe ab.“**

Als Jesus sich von Johannes taufen lassen wollte, wehrte Ihm dieser sogleich. Es war ja eine Taufe zur Busse. Nach Johannes Meinung war Jesus dadurch im Begriff, sich offiziell zum Sünder stempeln zu lassen, was in der Tat ein grosses Unrecht gewesen wäre. Doch Jesus sagte zu Johannes: **„Lass es nun gut sein! Denn so gebührt es uns, alle Gesamtgerechtigkeit zu erfüllen“ (Mt. 3,15)**. Haben wir gemerkt, Er sagte nicht: „So gebührt es uns, alle Ungerechtigkeit zu ertragen.“ Die Kraft des Vaters befähigte Jesus zur Erfüllung einer Gerechtigkeit, die weit über dem menschlich Erfassbaren lag. Er wusste m.a.W. nichts, als dass es der Vater war, der Ihn hiess, sich in die Reihe der reuigen Sünder zu stellen. In dieser Kraft

tat Er es, wissend, es ist gerecht so. Und so öffnete sich der Himmel und jene hochehrhabene Stimme *rechtfertigte* Ihn vor aller Welt.

Sehen wir, wenn wir immer nur mit unserem eigenen Horizont rechnen, ist solch ein Ausfluss an Gesamtgerechtigkeit gar nie möglich. Wer aber mit *Ihm* rechnet, der kann auch in jedem Unrecht getrost bestehen, weil er weiss, dass Christus selbst für seine Rechtfertigung einsteht.

So tat es Abraham, als er Isaak opferte, und wurde dadurch zum Vater der *praktischen*, sprich dynamischen Gerechtigkeit aus Glauben. So tat es Noah, als er die Arche baute und zum Typus unserer Rettung wurde. So tat es Christus am Kreuz und wurde unsere Gesamtgerechtigkeit! Das ist wahre Brustpanzerung! Auch diese dritte Seite der Gesamtgerechtigkeit in Christus spielt in dem Kampf mit den erschütternden Mächten eine sehr grosse Rolle.

Die List des Teufels besteht immer wieder auch darin, dass er uns in fremde Sünden verwickelt. Dies geschieht bereits, wenn wir Menschen

sündigen sehen und dazu schweigen. Gerade hier gilt es, in heiliger Weise auch wieder gegen „Fleisch und Blut“ aufstehen zu lernen. Mit all dem will aber nicht gesagt sein, dass wir fortan überall sogleich Einspruch erheben, wo immer wir gerade Missstände vorfinden. Es geht im Ausleben der Gesamtgerechtigkeit um alles andere als um sture Gesetzlichkeit. So wenig wir irgendwelchen Gesetzen im alttestamentlichen Sinn nacheifern, so wenig eifern wir nun plötzlich irgendeiner neutestamentlichen Form der „Gesetzeserfüllung“ nach. Das einzige Gesetz, dem wir uns verpflichtet wissen, ist das Gesetz des Geistes des Lebens. Nur in ihm erfüllt sich die Gesamtgerechtigkeit Gottes. Dieses Gesetz des Geistes des Lebens aber ist niemand anderer als der lebendige unter und in uns wohnende Christus.

Überall wo Seine gegenwärtige Person und somit Seine planmässige Ausgestaltung gehindert oder in Frage gestellt wird, überall wo Seine Leben spendende Gegenwart mit Füßen getreten wird, gilt es, dem Leben mehr Zeugnis zu

geben als dem Bedrucker. Denn wir wissen, dass Sein Gebot ewiges Leben ist. Er selbst ist das Gesetz des Geistes des Lebens. Da die Ungerechtigkeit (infolge unseres Schweigens übrigens) immer mehr in diesen Tagen überhand nimmt, hängt viel Rettung auf Gedeih und Verderb von unserem Reden oder Schweigen, von unserem Handeln oder Zurückhalten ab. Solch mutiges Bezeugen der Gerechtigkeit liegt jedoch einzig in der Kraft des in uns wirkenden Christus.

Ein wesentlicher Prüfstein der Stunde der Versuchung (**Offb. 3,10**)¹ besteht in der Untersuchung, wer im Namen Jesu die Gerechtigkeit tut, lehrt und verteidigt (**Hes. 9,4**)². Lasst uns

¹ „Weil du das Wort vom Harren auf mich bewahrt hast, werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die zu versuchen, die auf der Erde wohnen.“

² „... und der Herr sprach zu ihm: Geh mitten durch die Stadt, mitten durch Jerusalem, und zeichne ein Kennzeichen an die Stirne der Männer, die seufzen und stöhnen über all die Greuel, die in ihrer Mitte geschehen!“

darum hineingeschlüpft sein in diesen herrlichen Brustpanzer der Gesamtgerechtigkeit Jesu. Lasst uns erwarten, dass der Christus in uns wieder schonungslos zu Herodes sagt, dass er die Frau seines Bruders nicht haben darf. Lasst uns, wie die ersten Jünger, mutig die Gerechtigkeit auf beiden Ebenen bezeugen, damit der Teufel uns nicht mit dem Blut des endzeitlichen Unrechts besudeln kann. Das Schwert der Gerechtigkeit Jesu fährt auch heute noch mitten durch Freundesreihen und Familienbanden! Lasst uns durch die in uns wirkende Gerechtigkeit auf alles eingehen, was Jesus tut, damit sich auch über uns der Himmel öffnen und der Vater Seinem Christus in uns den Zuspruch der Gerechtigkeit geben kann. Keine noch so unangenehme Bezeugung geht über Sein Vermögen.

Nun drückt vielleicht scheinbar berechtigt die Frage: Woher nimmt man die Kraft und die Bereitschaft, auf solch ungeheure Führung der Gesamtgerechtigkeit in uns einzugehen? Davon redet der dritte Teil der Gesamtrüstung Gottes.

Seine Bereitschaft in uns

Eph. 6,15: „... und seid beschuht an den Füßen in *Bereitschaft* des Evangeliums des Friedens!“

Auch die Kampfstiefel reden von nichts anderem als von der *wirksamen Bereitschaft Jesu in uns*. Aus einzig diesem Grund fordert uns Paulus in **Phil. 2,14** dazu auf, bedenkenlos alles ohne Murren und zweifelnde Überlegung zu tun. „**Denn Gott ist es, der in euch wirkt, sowohl das Wollen als auch das Vollbringen über euren guten Willen hinaus**“ (**Phil. 2,13**). Weil die Übersetzung der griechischen Satzkonstellation in **Eph. 6,15** für den Verstand eine gewisse Schwierigkeit darstellt, fügten die Übersetzer in Klammern ein, wir sollten an den Füßen beschuht sein mit der Bereitschaft „zur Verkündigung“ des Evangeliums. Aber da steht gar nichts von Verkündigung, sondern nur von einer *Bereitschaft des Evangeliums*

des Friedens. Und diese ist allein Er, der Herr, die Wohlkunde des Friedens: „**Er ist unser Friede**“ (Eph. 2,14¹; Kol. 3,15²).

Was nützte auch ein pfadfinderisches „Allzeit bereit!“ unsererseits, wenn uns dasselbe widerfährt, was mir beispielsweise 1982 in Nepal widerfuhr, als ich zum dritten Mal innerhalb von zwei Wochen vor einer Inhaftierung um der Verkündigung des Evangeliums willen stand. Auf der Flucht warf ich damals alle Bücher in hohem Bogen weg, die ich den Nepalis bringen sollte. Ich war angesichts der verhärteten Menschen zu nichts mehr bereit, so wie einst Elia zu nichts mehr bereit war, als Isebel ihm hinterherhetzte. Er schrie: „**Es ist genug. Nun, Herr, nimm mein Leben hin! Denn ich bin**

¹ „Denn er ist unser Friede. Er hat aus beiden eins gemacht und die Zwischenwand der Umzäunung, die Feindschaft, in seinem Fleisch abgebrochen.“

² „Und der Friede des Christus regiere in euren Herzen, zu dem ihr auch berufen worden seid in einem Leib! Und seid dankbar!“

nicht besser als meine Väter“ (1. Kö. 19,4). Ja, wenn unsere eigene Kraft der Bereitschaft zur Verkündigung des Evangeliums gänzlich zu Ende gekommen ist – gerade auch durch Krankheiten, Schwachheiten oder sonstige Schicksalsschläge –, dann kann sich diese herrliche Bereitschaft des in uns wohnenden Christus erst richtig offenbaren – vorausgesetzt, wir wissen um sie und glauben an dieses grosse Geheimnis.

In der Geschichte des Elia wird genau dieser Prozess in herrlichster Weise vorgeschattet. Der in seiner eigenen Bereitschaft zu Ende gekommene Prophet legt sich hin und schläft ein. *Ohne diese totalen Nullstunden eigenen Erschöpftseins und Sterbens kann die Bereitschaft Christi in uns nicht zur völligen Wirkung kommen. Auch sämtliche sonstige Eigenschaften des Christus müssen in den Nullstunden unseres eigenen Vermögens angezogen werden!* **„Und siehe da, ein Engel rührte ihn an** (d.h. Gott hilft uns dabei durch Seine Die-

ner) und sprach zu ihm: **Steh auf, iss! Und als er aufblickte, siehe, da lagen neben seinem Kopf ein Brotladen (Christus), auf heissen Steinen gebacken, und ein Krug Wasser (der Heilige Geist und die uns zufließende Bezeugung des Wortes Gottes). Und er ass und trank und legte sich wieder hin. Und der Engel des Herrn kehrte zurück (die Erschütterung dauert so lange, bis wir Christus ganz in uns haben!), kam zum zweiten Mal und rührte ihn an und sprach: Steh auf, iss!** (Siehst du, Gott weiss also um unsere Überforderung. Aber die ist der Anfang, nicht das Ende, darum heisst es weiter:) **Da stand er auf** (steh auch du jetzt auf!) **und ass und trank, und er ging in der Kraft dieser Speise (Christus) vierzig Tage und vierzig Nächte bis an den Berg Gottes, den Horeb“ (1. Kö. 19,5-8).**

Auch Paulus war so eingeweiht in dieses Geheimnis, dass er nicht allein bereit war gebunden zu werden, sondern auch in Jerusalem für den Namen des Herrn Jesus zu sterben. Die

gesamte mitleidige Jüngerschar von Cäsarea konnte ihn von dieser Bereitschaft nicht mehr abbringen (**Apg. 21,13**)¹. In derselben Weise zogen viele Märtyrer die Kraft Gottes in der Bereitschaft Jesu an. So sangen sie sterbend, lobten im Feuer brennend, im Wasser ertrinkend usw. ihren Herrn. Die Kraft der Bereitschaft Jesu, die sie glaubend assen und tranken, gab ihnen durch alle Tage und Nächte ihrer Verfolgung hindurch die Kraft, bis sie am Berg Gottes – das meint: „in der praktischen Oberhand durch Gott“ – angelangt waren.

¹ „Paulus aber antwortete: Was macht ihr, dass ihr weint und mir das Herz brecht? Denn ich bin bereit, nicht allein gebunden zu werden, sondern auch in Jerusalem für den Namen des Herrn Jesus zu sterben.“

Im Schild des Glaubens

Eph. 6,16: „Bei alledem ergreift den Schild des Glaubens, *in welchem* ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt!“

Wie kann man *in* (so die Präposition im Griechischen) einem Schild sein? Dies geht nur, weil auch der Langschild des Glaubens personell zu verstehen ist. Auch hier handelt es sich in keinsten Weise um *unseren* Glauben, den wir an Gott haben, denn unser Glaube hört sehr bald auf, wenn wahre Erprobungen und Erschütterungen kommen. Wie gut, heisst es jedoch in **Gal. 2,20:** „Ich lebe, aber nicht mehr lebe ich, sondern in mir lebt Christus; was ich aber jetzt im Fleisch lebe, lebe ich in dem Glauben *des Sohnes Gottes* ...“ Auch unser Glaube ist Person, darum sagt **Gal. 3,22:** „... damit die Verheissung *aus Glauben Jesu Christi* den Glaubenden gegeben werde.“ Und in **V. 23:** „Bevor aber *der Glaube kam*, wurden wir unter Gesetz verwahrt ... “ Der Glaube – Christus – ist *gekommen!* Wenn uns einmal so

richtig die Puste ausgeht, werden wir diese Wirklichkeit sehr zu schätzen wissen. „**Habt Glauben Gottes!**“, sagte Jesus wiederum prophetisch in **Mk. 11,22**, als Er von den Bergen sprach, die es zu versetzen gilt.

Mit welchem Glauben rechnen wir? Es gibt Christen, die kämpfen noch immer mit der Frage, ob es Gott überhaupt gibt oder nicht. Sobald sie in dieser fundamentalen Frage „gläubig“ geworden sind, denken sie, auch schon gleichsam den Schild des Glaubens zu besitzen. Lass dich warnen vor solch törichter Ansicht! Du wirst dir angesichts noch kommender Erschütterungen wie Hiob tausendmal sicher sein, dass es einen Gott gibt, aber dieses Wissen wird dir angesichts deiner Feuerproben so lange nichts helfen, bis du im Gehorsam in den Langschild des Glaubens eingehst bzw. *den Glauben Christi* in dich aufnimmst, ihn annimmst (so wörtlich), den Er dir entgegenstreckt.

Wir sind in jeder Hinsicht zu oberflächlich, darum ist unser Christenstand auch so überaus ohnmächtig und verwerflich geworden. Weil

wir geglaubt haben, waren wir in unseren Augen auch schon gleichsam am Ziel. Doch die Schrift sagt, dass nichts aus uns selber uns gerettet hat – auch nicht *unser* Glaube: „**Gottes Gesamtgerechtigkeit wird *darin* geoffenbart, dass wir Glauben *hinein in* (so wörtlich) **Glauben haben ...**“ (Röm. 1,17). In diesem Sinn heisst es im Griechischen überall entweder vom *Glauben Christi*, von *Seinem* Glauben in uns, oder dann von unserem Glauben in Ihn (griech. »en«) bzw. hinein in (griech. »eis«) Jesu Person. Hier einige so konsequent übersetzte Beispiele:**

Gal. 2,16: „... aber wir wissen, dass der Mensch nicht aus Gesetzeswerken gerechtfertigt wird, sondern nur durch den Glauben Christi Jesu. Auch wir haben hinein in Christus Jesus geglaubt, damit wir aus Glauben Christi gerechtfertigt werden.“

1. Tim. 3,13: „Denn die (Diakone), welche gut gedient haben, erwerben sich einen schönen Rang und viel Freimütigkeit im Glauben, der in Christus Jesus ist.“

Apg. 3,16: „Und durch den Glauben an seinen Namen hat sein Name diesen, den ihr seht und kennt, stark gemacht; und *der durch ihn bewirkte Glaube* hat ihm diese vollkommene Gesundheit gegeben vor euch allen.“

Alles Vollkommene kommt einzig dort zustande, wo man bekennt: „**Was seht ihr so gespannt auf uns, als hätten wir *aus eigener Kraft* oder Frömmigkeit bewirkt, dass er gehen kann?**“ (Apg. 3,12).

Mit welchem Schild werden wir ausgestattet sein angesichts der kommenden Brandpfeile? Erst wenn wir in allem, sowohl in den praktischen Belangen als auch im Glauben, von uns weg hinein in Ihn gefunden haben, sind wir wahrhaft am Puls des Lebens angelangt – um nicht sagen zu müssen: sind wir wahrhafte Christen geworden.

Helm des Heils

Eph. 6,17: „Nehmt auch den Helm des Heils“

Als Simeon in **Lk. 2,29-30** das Jesuskindlein auf dem Arm hatte, sagte er: „**Nun, Herr, entlässt du deinen Knecht nach deinem Wort in Frieden; denn meine Augen haben DEIN HEIL gesehen.**“ Wie viele Christen kennen erst *ein* Heil, das ihnen durch Christus aufgespart ist, irgendwo im Himmel, das ihnen aber nicht in Christus schon jetzt und heute gegeben ist! Lass dir's gesagt sein: Falls du bis heute unter dem Helm des Heils nichts weiter als deine Heilsgewissheit aufgrund irgendwelcher Schriftzusagen verstanden hast, tust du gut daran, diesen Strohhut abzulegen. Er wird brennen wie Zunder angesichts der kommenden Feuerproben und Erschütterungen. Ich betone nochmals: Alles und jedes, was noch von uns selber abhängt und ausgeht, ist zum Untergang verurteilt – auch unser eigenes Festhalten an irgendwelchen Heilszusagen der Bibel. Dies erkannte

ich bereits sehr früh in meinem Glaubensleben. Es war 1979. Ich hatte damals soeben begeistert meine erste Teestuben-Predigt gehalten, als ein älterer Christ mir meinen vermeintlichen Helm des Heils sozusagen im Vorbeigehen vom Kopf schlug. Ich hatte damals mit aller Überzeugung meinem unverlierbaren Heil Ausdruck gegeben. Anhand der Schrift bewies ich: einmal gerettet = immer gerettet. Er aber legte mir so eindeutig entgegengesetzt lautende Bibelstellen vor, dass meine Heilstheorie in keinem Punkt standhalten konnte. Tagelang fastete und betete ich daraufhin auf einem Berg, um meine verlorene statische Heilsgewissheit wieder zu festigen – aber vergeblich! Zu leicht konnte man mit der Schrift sowohl dieses als auch jenes belegen. Ich schrie nur eines lauthals hinaus: „Weh mir, wenn auch nur ein Gramm der Seligkeit von meiner eigenen Leistung abhängt, und mein Heil mir nicht statisch (d.h. rein vertraglich) fixiert werden kann, dann bin ich auf ewig verloren.“ Dort, am tiefsten Punkt, offenbarte mir Gott Sein dynamisches Heil in Christus. Nie wieder hatte

ich mein Heil seit jenem Erlebnis statisch allein sichern können – in Seiner dynamischen Gnade jedoch bin ich bis zur heutigen Stunde glücklich geworden und fest geblieben. Ich erkannte dabei nichts anderes, als dass Er mich durchbringt: Er allein kraft *Seiner* Person, kraft *Seiner* Bereitschaft und Gerechtigkeit, kraft *Seines* Glaubens in mir. Nur und einzig Er selbst in Person ist wahre Festigkeit unseres Heils. Worauf stütztest du dich bis heute?

Wahrer Helm des Heils aber zeigt sich auch in der tiefen Überzeugung, dass wir schon jetzt und heute in nichts zuschanden werden. Paulus beschreibt auch diese Seite der Herrlichkeit des *Christus-in-uns* in geradezu meisterhaften Worten. Er war ja damals in Gefangenschaft und wusste keinen Moment, wann ihm der Kopf abgeschlagen würde. **„Meine sehnliche Erwartung und Hoffnung ist, dass ich *in nichts* werde zuschanden werden ... sei es durch Leben oder durch Tod“ (Phil. 1,20).** Wie kann Paulus davon reden, eventuell getötet und doch dabei nicht zuschanden zu werden? Rechnen

wir schon damit, dass auch uns eventuell unser Leben genommen werden könnte, ohne dass wir aber deshalb zuschanden werden müssen? Ist es nicht so, dass wir insgeheim immer nur jenes Heil akzeptieren, das uns schliesslich auch im verschonenden Sinn rettet – und wenn es erst im letzten Moment wäre? Welch unaussprechliche Herrlichkeit liegt darum in jenem Heil, das selbst den Tod überwindet; jenes Heil, das in uns wirksam wird, wenn wir es aus dem in uns wohnenden Christus heraus erwarten und nicht mehr durch günstige äussere Fügungen. Sobald wir auf Ihn allein blicken und unsere Erwartung ganz auf Seine Heilswirkungen setzen, versetzt Er uns in die Lage, auch triumphal sterben zu können, wenn dies nötig wäre, so wie einst etwa Stephanus (**Apg. 7,54-56.59**)¹.

¹ „Als sie aber dies hörten, wurden ihre Herzen durchbohrt, und sie knirschten mit den Zähnen gegen ihn. Da er aber voll Heiligen Geistes war und fest zum Himmel schaute, sah er die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen; und er sprach: Siehe, ich sehe die Himmel geöffnet und den Sohn
-Fortsetzung nächste Seite-

Erst in dieser Dimension kann sich völlig an uns erfüllen, was Heil (griech. »soteria«) im tiefsten Sinn bedeutet: vollständige Errettung und Beaufsichtigung – bis über den Tod hinaus! O, wie fließen dort Ströme des Heils, die uns zur völligen Ruhe bringen. Dort sagen auch wir mit dem alten Simeon: **„Nun, Herr, entlässt du deinen Knecht nach deinem Wort in Frieden** (nun kann ich auch getrost alles Zeitliche verlassen); **denn meine Augen haben dein Heil gesehen“** (Lk. 2,29-30). – **„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Vorsatz** (und der ist einzig Christus!) **berufen sind“** (Röm. 8,28), selbst der Tod – so sie in Ihm allein ruhen und nicht in sich selber!

des Menschen zur Rechten Gottes stehen! ... Und sie steinigten den Stephanus, der betete und sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!“

Diesen Helm des Heils gilt es zu empfangen (»dexis«) und nicht zu nehmen (»lambano«). Damit deutet der Heilige Geist an, dass die Wirksamkeit des Heils dort aktiv wird, wo wir Gottes Fügungen annehmen und nicht auswählen, wie geschrieben steht, dass der Trost Christi wirksam wird im geduldigen Ertragen der uns auferlegten Leiden (**2. Kor. 1,5-6**)¹.

¹ „Denn wie die Leiden des Christus überreich auf uns kommen, so ist auch durch den Christus unser Trost überreich. Sei es aber, dass wir bedrängt werden, so ist es zu eurem Trost und Heil; sei es, dass wir getröstet werden, so ist es zu eurem Trost, der wirksam wird im geduldigen Ertragen derselben Leiden, die auch wir leiden.“

Schwert des Geistes

Eph. 6,17: „Empfangt auch ... das Schwert des Geistes, das ist Gottes Wort.“

In **Offb. 19,13** heisst es von Christus: **„Und sein Name heisst: Das Wort (der Logos) Gottes.“**

Somit ist auch das Schwert des Geistes *ein personelles* Schwert, oder es ist gar keines. Hier haben etliche deutsche Übersetzungen stehen: „Nehmt das Schwert.“ So zu übersetzen sollten wir aber um der so gewichtigen geistlichen Wirklichkeit willen, die hinter dem noch zu Sagenden steckt, vermeiden. Im Griechischen steht dort nämlich auch wieder »dexis« (empfangen) und nicht »lambano« (nehmen).

Das sogenannte Schwert des Geistes wird am häufigsten zitiert, wenn es um eine biblische Auslegung der Waffenrüstung geht. Man zitiert mit Vorliebe die Versuchung Jesu in der Wüste und erwähnt dann, wie Jesus mit dem Schwert des Geistes – mit dem „Es steht geschrieben!“ – den Teufel in die Flucht geschlagen hat. Dies

scheint das praktischste Wort der Waffenrüstung zu sein. So fordert man die Gläubigen heraus, den Teufel mit Bibelworten in die Flucht zu schlagen. In der Praxis sieht es dann aber häufig so aus, dass die Gläubigen sich trotz aller Bibelworte und Verheissungen nicht helfen können. Sie kommen in der Regel nur so weit, dass sie sich gerade mal in Wahrheit umgürten können in dem Sinne, wie es zuvor unter der Überschrift „Im Lendengurt“ dargelegt wurde.

Es ist aber von äusserster Wichtigkeit zu erkennen, dass Paulus an dieser Stelle vom Schwert des Geistes als von einem Rhema (nicht von dem Logos) Gottes spricht. Diese Unterscheidung ist deshalb von grosser Bedeutung, weil jedes Rhema stets ein Logos, aber nicht jeder Logos auch ein Rhema ist. Und gerade hierin liegt der Grund, warum wir zum *Empfangen* und nicht zum Nehmen aufgefordert werden. Einen Logos Gottes kann man in gewisser Weise „in die Hand nehmen“, während man aber ein Rhema nur empfangen kann. Mit Logos

meine ich an dieser Stelle das ganz allgemein gültige Wort Gottes, das uns über Christus (den Logos in Person) und Sein Reich mit all Seinen Herrlichkeiten unterweist (unsere gesamte Bibel). Das Rhema dagegen ist das personelle, lebendige Reden Gottes, das unmittelbare, Lösung bringende, schöpferische Wort in unsere aktuelle Lage hinein. Gott, der Logos, fließt sozusagen live in die neue Lebenssituation. Rhema bedeutet denn auch „Fließendes“; es betont das unmittelbare, schöpferische, prophetische Reden Gottes. So wie *niemand* eine Weissagung durch eigenen Willen hervorbringen kann, so kann niemand ein personhaft aus Gott fließendes Wort (Rhema) hervorbringen. Seine ewigen oder pauschalen Wahrheiten (Logos) dagegen kann und soll jeder jederzeit aussprechen und bekennen lernen. Wie dies geschieht, erläuterten wir bereits im Kapitel „Im Lendengurt“. Ich möchte recht verstanden werden: Es geht jetzt in keinsten Weise darum, den „Logos“ gegen das „Rhema“ auszuspielen. Schon gar nicht darum, den Logos herabzu-

spielen, denn sowohl der Logos als auch das Rhema sind ja ein und derselbe Gott – Christus! Wir weisen auf diesen Unterschied hin, weil der geschriebene Logos ja selbst eben darauf hinweist und um der geistlichen Wirklichkeit willen, die an obiger und vielen anderen Stellen von „Rhema“ spricht. Jedes Rhema ist darum auch ein Logos – aber nicht jeder Logos ist auch ein Rhema. Wir dürfen und sollen uns allezeit auf jeden geschriebenen Logos stützen und in ihm ruhen lernen. **„Denn so viele Verheissungen Gottes es (im geschriebenen Logos) gibt, in ihm ist das Ja und deshalb auch durch ihn das Amen“ (2. Kor. 1,20).** Aber eben DURCH IHN das Amen, das „So sei es“ – nicht durch uns! Dieses „Durch-Ihn-Amen“ ist die Absicherung gegen die Untergrabung Seiner Autorität – es ist das Rhema, die Lebendigmachung des Logos zur rechten Zeit. Wie viele haben sich doch unter Gottes Souveränität und Autorität hinwegverselbstständigt und nach Belieben irgendeinen Logos zu einem Rhema gemacht.

Zum Verhältnis von Logos und Rhema sei noch dieses ergänzende Beispiel gebracht. Als Israel unter Mose in der Wüste Durst litt, da wollte Gott sie zuerst lehren, sich in pauschaler ewiger Wahrheit (im Logos) zu gürteln. In der Praxis hätte dies so aussehen sollen: „Herr, unser Gott, Du hast uns durchs Meer geführt, Du hast uns von den Ägyptern befreit und uns auch jede weitere Hilfe zugesagt. Nun wirst Du uns gewiss auch das bittere Wasser irgendwie süß machen. Wir bitten Dich darum und danken Dir, dass Du uns erhört hast.“ In dieser Art hätten sie so lange den *Logos nehmen* und sich mit ihm umgürteln sollen, bis sie durch Gott das aktuelle *Rhema* in ihre Situation hinein *empfangen* hätten. Dieses fließende Wort kam dann auch. Gott sagte zu Mose: „Nimm ein Holz und wirf es ins Wasser, und es wird süß werden.“ Und tatsächlich – erst auf dieses spezielle Rhema-Wort hin geschah das Wunder. Den Logos konnten sie nehmen, das Rhema mussten sie empfangen.

Es gibt Bibellehrer, die an dieser Stelle einen grossen Fehler machen. Sie lehren die Jünger, sie könnten gewissermassen aus jedem beliebigen Logos ein Rhema machen. Aber dies entspricht nicht der geistlichen Wirklichkeit, obgleich es immer wieder versucht wird! Man kann nicht einmal das Rhema, das für gestern war, zu einem Rhema im Heute machen. Als Israel nämlich im nächsten Fall wieder Durst litt, konnte es gewissermassen auch nicht das „Rhema-Holz“ vom letzten Mal gebrauchen. Was uns gestern Rhema war, wird uns im Heute und im Morgen zum Logos. Wir können uns wohl erinnern und uns an den Grosstaten des Herrn stärken, die Er durch Sein lebendiges, schöpferisches Rhema gewirkt hat. Um jedoch die neue Situation zu verändern, brauchen wir ein neues Rhema.

Das Umgürten mit dem Logos benötigen wir allem zuvor als Umfeld des Ausharrens, wie geschrieben steht: „... **damit wir durch das Ausharren und die Ermunterung der Schrif-**

ten die Erwartung haben“ (Röm. 15,4). Dasselbe, was in **V. 5** von Gott gesagt wird, wird in **V. 4** von den Schriften, dem Logos in schriftlicher Form, gesagt: So wie auch unser Gott ein Gott des Ausharrens ist, so haben die Schriften Ausharren in sich. Indem wir das Wort glaubend aufnehmen, bewirkt *es* „wie von selbst“ Ausharren in uns. Dies vor allem ist die Übung des Umgürtens mit Wahrheit. Glückselig, wer sich beständig mit dem Logos umgürtet! Er wird dadurch Ausharren geschenkt bekommen, und zwar zusammen mit Jesu Bereitschaft (Kampfstiefel) und Jesu Gerechtigkeit (Brustpanzer) in uns, zusammen mit Jesu Glauben (Langschild) und Jesu Heil (Helm) in uns. So erhalten wir die Kraft um auszuharren, bis das Rhema in die neue Situation hineinbricht. Und dies ist unsere frohe Botschaft: Christus ist der mit uns wandelnde Fels, der immerzu in jeder neuen Lage bereit ist, Sein fließendes Wort, Sein neues, lebendiges, rettendes Rhema zu sprechen! Nur erwarten müssen wir es, wissend, dass Er es gerne gibt – und dann geschieht es.

Sei es, dass uns Weisheit mangelt (**Jak. 1,5**)¹ oder Kraft (**Jes. 40,31**)², sei es in wasserloser Dürre (auch in geistlicher Hinsicht) (**1. Mo. 21,19**)³ oder in Angst (**Jes. 41,10**)⁴ – nenne, was du willst, sobald wir uns erwartungsvoll harrend nach dem Empfang des verheissenen Rhemas Gottes ausstrecken, empfangen wir ein geschärftes Schwert, ganz einerlei, in welcher Art Lebenslage wir uns gerade befinden. Wo immer wir es aber empfangen, entsteht sogleich wieder ein neuer, heilsamer Kreislauf. Dieses

¹ „Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der allen willig gibt und keine Vorwürfe macht, und sie wird ihm gegeben werden.“

² „Aber die auf den Herrn hoffen, gewinnen neue Kraft: sie heben die Schwingen empor wie die Adler, sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht.“

³ „Und Gott öffnete ihre Augen, und sie sah einen Wasserbrunnen; da ging sie hin und füllte den Schlauch mit Wasser und gab dem Jungen zu trinken.“

⁴ „.... fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir! Habe keine Angst, denn ich bin dein Gott! Ich stärke dich, ja, ich helfe dir, ja, ich halte dich mit der Rechten meiner Gerechtigkeit.“

Rhema zeugt nämlich wieder neuen Logos, ebenso neuen Glauben und so auch wieder neue Bereitschaft (**Röm. 10,17**)¹, neue dynamische Gerechtigkeit und dadurch wieder neue Heilserwartung usw. usf.

Welch unerschöpfliche Herrlichkeit ist uns doch in Christus, der Gesamtrüstung Gottes, gegeben! *Alles* haben wir in IHM. Lasst uns dieses Geheimnis aller Zeitalter darum unablässig einüben und auskosten. In allem sollen wir überreich werden in Christus, in allem Ihn nehmen und ergreifen, in allem Ihn angezogen haben und empfangen. Da gibt es nicht einen Mangel, alles haben wir völlig in Ihm. Und mögen wir darüber hinaus nennen, was wir wollen, immer ist es einzig Christus für, in und durch uns, der jeden Mangel durch sich selbst stillt: Er, unsere Vergebung, Heiligung und Erlösung; Er, unsere Weisheit, unsere Kraft, unser Vermögen; Er,

¹ „Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Christi.“

unsere Liebe, unsere Freude, unser Friede; Er, unser Trost, unser Heiler und Befreier; Er, unsere Züchtigung, unsere Korrektur, unser Massstab in allem; Er, unser Führer, unser Lehrer, unser Vater; Er, unsere Sehnsucht, unsere Demut, unser Bräutigam; Er, unsere Herrlichkeit; Er, unsere Fülle ... **„Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leiblich herab; und ihr seid in ihm Vervollständigtwordene** (zur Fülle Gebrachte)“ (Kol. 2,9-10).

Datum der ersten Veröffentlichung: September 1994

Wichtige Schlussbemerkungen

Ist dir diese Schrift zum Segen geworden, kannst du ihn nur durch Weitergeben erhalten:

- durch Umsetzung ins eigene **Leben**
- durch Weiterverbreitung dieser **Schrift**
- durch mündliches **Weitersagen**

Der Herr lasse deine Saat reichlich aufgehen und mache dich dadurch fruchtbar.

Hast du beim Lesen dieses Buches realisiert, dass du in den bezeugten Wirklichkeiten nicht drinstehst, möchtest aber gerne im Organismus als lebendiges Glied erfunden sein, dann mache doch Gebrauch von unseren monatlichen Bemessungsdiensten.

Termine unserer Veranstaltungen können dem Rundbrief „Panorama-Nachrichten“ entnommen werden.

Alle unsere Schriften sind kostenfrei zu beziehen (solange Vorrat reicht) bei:

Gemeinde-Lehrdienst
Nord 33
CH-9428 Walzenhausen
Tel.: 0041 (0)71 888 14 31
Fax: 0041 (0)71 888 64 31

Von Ivo Sasek sind auch Kassettenbotschaften und Rundbriefe mit aktuellen Lehrschriften erhältlich. Bitte Bestellliste anfordern.

Weitere Schriften von

Ivo Sasek und Familie

Bücher

„Gläubig oder glaubend?“

Bestellnr. 1

Dieses Buch fordert zu einem lebendigen und dynamischen Glaubenswandel heraus und legt gleichzeitig den Massstab an unser Glaubensleben an. „Wenn wir durch den Geist leben, so lasst uns auch durch den Geist wandeln“, heisst es in Gal. 5,25. In Bildsprache könnte man auch sagen: Wenn wir schon Flügel haben, so lasst uns auch fliegen! Für evangelistische Zwecke geeignet! (von Ivo Sasek, 148 Seiten)

„Lehre mich, Herr!“

Bestellnr. 2

Ein fundamentales Lehrbuch mit leicht verständlichen und praktischen Belehrungen zum christlichen Wandel im Alltag. Es kann als Fortsetzung zu „Gläubig oder glaubend?“ verstanden werden und eignet sich insbesondere auch für diejenigen Christen, die sich nach einem standhafteren und ausgeglicheneren Christenleben sehnen. (von Ivo Sasek, 216 Seiten)

„Laodiceas Verhängnis“

Bestellnr. 3

Von verschiedensten Seiten wird der ungeheure Fall der Christenheit im prophetischen Licht beleuchtet. Es werden aber auch gangbare Auswege aus dieser Not aufgezeigt. Darüber hinaus weist es auch auf das Ziel aller Dinge hin. Dieses Buch möge nur an Wahrheitsliebende weitergegeben werden! (von Ivo Sasek, 158 Seiten)

„Die Wiederherstellung aller Dinge“

Bestellnr. 4

Die Frage der Wiederherstellung stellt uns vor unbequeme und schwerwiegende Entscheidungen. Immer wieder werden wir vor die Wahl gestellt: Gott oder Mensch, Himmlisches oder Irdisches, Zeitliches oder Ewiges? Im Hinblick auf die Vollendung der Gemeinde und die Wiederherstellung aller Dinge gipfelt die Herausforderung in der Frage: Konzepte oder Vollendung? Auch dieses Buch ist nur für Wahrheitsliebende und im Glauben Fortgeschrittene gedacht. (von Ivo Sasek, 147 Seiten)

„Krieg in Gerechtigkeit“

Bestellnr. 5

Dieses Buch ist eine Zusammenfassung der geistlichen Kriegsführung. Es behandelt den äonischen Kampf, den Gott um Seiner Ehre willen kämpft. Es vermittelt eine Übersicht über die Heils- und Menschengeschichte und bringt den geistlichen Kampf des kleinen Alltags in den grossen Zusammenhang der Hochziele Gottes.

Die Frage nach Ursprung und Ziel aller geistlichen Kampfführung wird eingehend behandelt. Nur wem die Aufrichtung der Herrschaft Gottes wirklich am Herzen liegt, sollte dieses Buch lesen. (von Ivo Sasek, 327 Seiten)

„Apostolisch Beten“

Bestellnr. 7b

Der Autor nimmt die Gebete des Apostels Paulus unter die Lupe und kommt zu der atemberaubenden Feststellung: Sie offenbaren den Weg in „nukleare“ Gebetsdimensionen. (von Ivo Sasek, 223 Seiten)

„Erziehe mit Vision!“

Bestellnr. 8

Alles vermittelte man mir in der Schule, nur eines nie – die Vision, wozu das alles! Die daraus resultierenden Qualen schienen endlos. Erst als ich meinen Lehrbrief in den Händen hielt, verstand ich zum ersten Mal, dass all die Mühen nicht vergeblich waren. Familiengründung, Kindererziehung, ein Lebenswerk mit ungeahnten Höhen und Tiefen. Doch kein Preis wird uns zu hoch, kein Weg zu steil und kein Schicksal zu schwer sein, wenn wir dieses Lebenswerk mit dem angehen, was mir so lange fehlte – mit Vision! Vorliegendes Buch will diesen Mangel beheben, darum: „Erziehe mit Vision!“ (von Ivo Sasek, 200 Seiten)

„Die Königsherrschaft“

Bestellnr. 9

Eine Leseprobe, die aus den Büchern Nr. 1-5 zusammengestellt wurde. Zusammen mit „Gläubig oder glaubend?“ (Nr. 1) geeignet für Neueinsteiger in den Leserkreis von Ivo Sasek, dem Inhalt nach aber besonders auf die aktuellen Bedürfnisse unserer Zeit eingehend: Licht in der Dunkelheit, Orientierung in Zeiten der Verwirrung, Grundlagen und Hochziele unseres Glaubens, praktische Auswege aus gegenwärtigen und kommenden Nöten. (von Ivo Sasek, 248 Seiten)

„Die Erkenntnis Gottes“

Bestellnr. 15

Gott erkennen meint nicht, Wissen über Gott anzuhäufen, sondern durch Berührungen mit Gott immer mehr mit Ihm Selbst wesensvereint zu werden. Von drei Seiten bringt uns diese Schrift Weg und Bedingungen unserer Vereinigung mit Gott nahe. Zur Auslegung der Stiftshütte finden sich möglicherweise ganz neue Zusammenhänge. (von Ivo Sasek, 232 Seiten)

„Herr der Wandlungen“

Bestellnr. 19

Eine lebensnahe Autobiographie von Ivo Sasek, die beweist, dass die Dinge, die den Menschen ein allzu Schweres, dem *Herrn der Wandlungen* ein allzu Leichtes sind. Ein spannendes Buch mit stark evangelistischem Charakter. (von Ivo Sasek, Format 11x18cm, 136 Seiten)

„Reich Gottes zwischen Kochherd und Wäschekorb“

Bestellnr. 22

In der Tat geschah es immer wieder, dass die Autorin exakt am Kochherd, vor einem Wäscheberg oder bei einer der unzähligen Alltagssituationen mit ihren damals zehn Kindern eine Berührung mit Gott hatte. Plötzlich eröffneten sich ihr geistliche Zusammenhänge, Schwieriges wurde einfach oder die Predigt wurde ihr durch die Kinder veranschaulicht. Die Erlebnisberichte der Familie möchten jedem weiterhelfen, der sich danach sehnt, dass sich das Reich Gottes nicht bloss in Worten, sondern in Tat und Wahrheit im ganz praktischen Familienalltag ausgestaltet. (von Anni Sasek, Format 11x18cm, 156 Seiten)

„Die Erlösung des Leibes“

Bestellnr. 23

„Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, (a) auch wenn er gestorben ist; und (b) jeder, der da lebt und hinein in mich glaubt, wird keinesfalls sterben in Ewigkeit. Glaubst du dies?“

(Joh. 11,25-26)

Dieses Buch ruft verkannte Verheissungen und Tatsachen ausserordentlicher Art ins Bewusstsein zurück. Die Überwindung des leiblichen Todes wird darin zur obersten organischen Pflicht und die landläufige Erwartung des Todes zur bedrohlichen, heimtückischen Epidemie. – Eine Lektüre für alle, die leben möchten ... (von Ivo Sasek, 317 Seiten)

„Anstatt- oder Christus“

Bestellnr. 25

Der Anstatt-Christus kommt nicht erst, er ist bereits da. Auch das ersehnte Reich Gottes kommt nicht erst, weil es bereits da ist – doch wir gewahren es nicht!

Dieses Buch zeigt auf, dass sowohl der Anstatt-Christus als auch das Reich Gottes seit bald 2000 Jahren mitten unter uns herangewachsen und wir der Mannesreife nahe gekommen sind. Eine Herausforderung für jeden Leser. (von Ivo Sasek, 264 Seiten)

„Der Alltag – Sprungbrett zur Herrlichkeit“

Bestellnr. 26

Zitat der Autorin: „Alltag war wohl nie mein Lieblingswort, wie deines vielleicht auch nicht. Durch den Dienst wurden mir die Augen geöffnet, dass gerade und *nur* der „graue Alltag“ der Geburtsort für wahren geistlichen Fortschritt ist. Lass dich durch meine Erzählungen aus dem Alltag ermutigen, dieses besagte Wort auch zu einem deiner Lieblingsworte zu machen. Denn ich bin gewiss, der Alltag mit seinen Problemen und Unannehmlichkeiten ist auch für dich *die* Geburtsstätte deiner Begabungen und Befähigungen – er ist schlicht das Sprungbrett zur Sichtbarwerdung der Herrlichkeit Gottes!“ (von Anni Sasek, Format 11x18cm, 136 Seiten)

„Erschütterung“

Bestellnr. 27

Dieses Buch zeigt Ursachen – Wirkungen – Auswege aus Erschütterungen auf.

„Christus ist uns nicht nur mit dem Ziel gegeben, uns aus allen Erschütterungen herauszuführen. Alle Erschütterungen aber sind uns mit dem Ziel gegeben, uns in Christus hineinzuführen.“ (von Ivo Sasek, 183 Seiten)

„Charagma – das Malzeichen des Tieres

Bestellnr. 29

Ein kluges Sprichwort sagt: „Wenn etwas aussieht wie eine Gans, davon watschelt wie eine Gans und sich auch sonst verhält wie eine Gans – dann ist es wahrscheinlich auch eine Gans.“

Ähnliches geht mir durch den Kopf hinsichtlich der neuesten RFID-Entwicklung. Sie sieht aus wie eine Überwachungstechnologie, funktioniert wie eine Überwachungstechnologie und wird explizit für Überwachungszwecke genutzt. Was wird sie demnach, implantiert unter oder auf unserer Haut, einst für einen Zweck erfüllen? (von Ivo Sasek, 150 Seiten)

Das Kapitel „RFID – Radio Frequenz Identifikation“ ist auch als separate Broschüre (A5-Format) unter Bestellnr. 32 erhältlich.

„Israel – Schatten oder Wirklichkeit?“

Bestellnr. 30

„Ihr (Juden und Heiden) seid nicht gekommen zu dem Berg, der betastet werden konnte ... – sondern ihr seid übergetreten (so wörtlich) zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem ...“ (Hebr. 12,18.22).

Was dieses Schriftwort in seiner praktischen Konsequenz bedeutet, beschreibt dieses Buch. Es arbeitet in theologischem Tiefgang den Stellenwert Israels in der göttlichen Ordnung in Bezug auf die Gemeinde und das Reich Gottes gründlich heraus. Fazit: Weder Israelfanatismus noch Ersatztheologie (die Lehre, dass wir Heiden anstelle von Israel getreten seien) führen zum Ziel. (von Ivo Sasek, 145 Seiten,)

„Erweckung an der Basis“

Bestellnr. 34

Hautnah und lebendig zeigen die Sasek-Kinder anhand vieler Beispiele auf, wie sie die Predigten ihres Vaters Ivo Sasek im Alltag ausleben. Es ist nicht nur eine praxisnahe Ergänzung zum gesamten Lehrmaterial des Gemeinde-Lehrdienstes, sondern auch spannend und erfrischend zu lesen – eine Ermutigung, in allem furchtlos auf Gott zu vertrauen. (von den Sasek-Kindern, 259 Seiten)

Broschüren

„Apostolische Gebete“

Bestellnr. 7a

Diese Gebetstexte wurden von Ivo Sasek neu aus dem Griechischen übersetzt. Sie bilden die Grundlage zum Buch „Apostolisch Beten“. (von Ivo Sasek, A6-Format, 73 Seiten)

„Geistliche Satzbrüche“

Bestellnr. 10

Geistliche Satzbrüche sind Reich-Gottes-Wirklichkeiten, die kurz und knapp in „Nusschalenform“ zusammengefasst sind. Diese Broschüre ist eine Einführung in die Reich-Gottes-Formellehre, die gleichzeitig auch zur Mitarbeit an diesem geistlichen Formelbuch motiviert und anleitet. Denn noch nie war das Volk Gottes so dringend auf Kürze und Prägnanz auch im Hinblick auf biblische Lehre angewiesen wie heute. (von Ivo Sasek, 59 Seiten)

„Die festgesetzten Zeiten“

Bestellnr. 12

So wie es in der Natur festgesetzte Zeiten gibt, die bestimmte Gelegenheiten (oder Ungelegenheiten) bieten (z.B. Frühling, Sommer, Herbst und Winter oder die fruchtbaren Tage der Frau usw.), so gibt es diese auch im geistlichen Leben. Es gilt daher, diese Fristen (griech. »kairos«) mit ihren dargebotenen Gelegenheiten a) zu erkennen und b) richtig zu nutzen. (von Ivo Sasek, A6-Format, 83 Seiten)

„Manchmal ist weniger mehr“

Bestellnr. 13a (Band 1)

Bestellnr. 13b (Band 2)

Eine Sammlung geistlicher Merksätze aus Ivo Saseks Predigt- und Lehrdienst im In- und Ausland. Ein idealer Einstieg, um Gesinnung, Lehren und Werk des Verfassers kennen zu lernen. (von Ivo Sasek, A6-Format, Band 1: 112 Seiten; Band 2: ? Seiten)

„Der Glaube Abrahams“

Bestellnr. 14

(Auszug aus dem Buch „Gläubig oder glaubend?“, Bestellnr. 1)

Der Glaube Abrahams erinnert uns an das grosse Geheimnis, dass ein gottvertrauendes Annehmen aller Lebenssituationen stets mehr Veränderungskraft in sich trägt als deren glaubensstarke Ablehnung oder Manipulation. Diese Schrift hat ihr Ziel dann an uns erreicht, wenn nicht mehr wir mit Gott, sondern Gott wieder mit uns Geschichte machen kann. (von Ivo Sasek, A6-Format, 39 Seiten)

„Ruhe ringsum“

Bestellnr. 20

(Auszug aus dem Buch „Erziehe mit Vision“, Bestellnr. 8)
„Ruhe ringsum“! Ein verheissungsvoller und ungewöhnlicher Titel für eine Familienlehrschrift. Ist er etwa zu hoch gegriffen? Unter Ruhe ringsum verstehen wir nicht ein von Problemen befreites Leben. Ruhe ringsum redet von einem gemeinschaftlichen Leben, das erfolgreich über den Problemen steht und dieselben gemeinschaftlich im Griff hat.

Dass dieses in der Praxis möglich ist, erfahren wir als Grossfamilie seit Jahren. Ruhe ringsum über alle, die dieses Wort nicht nur hören, sondern auch tun! (von Ivo Sasek, A6-Format, 69 Seiten)

„Vollendet in Ihm“

Bestellnr. 24

(Enthält Auszüge aus den Büchern: „Die Erlösung des Leibes“, Bestellnr. 23 und „Anstatt- oder Christus“, Bestellnr. 25)

„Wir sollen die Heilige Schrift nicht unserer Erfahrung, sondern unsere Erfahrung der Heiligen Schrift anpassen. Erforsche darum deine Vollkommenheit in Christus nicht aufgrund deiner Erfahrung, sondern aufgrund der Schrift.“ (von Ivo Sasek, A6-Format, 156 Seiten)

„Der Herr ist mein Hirte“

Bestellnr. 28

Ein persönliches Zeugnis von Anni Sasek:

„Ich wurde als verwundetes, zerschundenes und verwirrtes Schaf aus den Dornen herausgelöst, auf die Arme genommen und sanft auf eine saftige, blühende Weide getragen. Und diese Weide blüht und blüht und blüht ... Danke für den Dienst, der mich nicht bevormundet oder beherrscht, sondern mich in Christus hineinführt, in die lebendige Wirklichkeit Seiner Person!“ (von Anni Sasek, A6-Format, 60 Seiten)

„Das brausende Meer“

Bestellnr. 31

(Auszug aus dem Buch „Erschütterung“, Bestellnr.27)

„Ich bin der Herr – und sonst keiner –, der das Licht bildet *und* die Finsternis schafft, der Frieden wirkt *und* das Unheil schafft. Ich, der Herr, bin es, der das *alles* wirkt“ (Jes. 45,6-7).

Ursachen – Wirkungen – Auswege aus neuzeitlichen Erschütterungen. (von Ivo Sasek, A6-Format, 96 Seiten)

„Der Epheserbrief“ –

Interlineare Vollanalyse (I-VO)

Bestellnr. 33

Die neue I-VO will in erster Linie als Nachschlagewerk und nicht als „Ersatz“ für „gewohnte Bibeln“ verstanden werden. Gerade Junggläubige können leicht die Orientierung verlieren, wenn ihnen zuviel Neuerungen auf einmal entgegenkommen.

Lest daher unbekümmert eure eigenen Bibeln weiter, und wo immer Ihr gerne tiefer gehen würdet, benutzt die „Interlineare Vollanalyse“. So wird die I-VO einem jeden standgemäss von effektivstem Nutzen sein. (von Ivo Sasek, 72 Seiten)

Traktate

„Ein prophetisches Wort an die christlichen Versammlungen“

(von Ivo Sasek)

„Die Brandkatastrophe zu Kaprun“

Für evangelistische Zwecke sowie für Christen geeignet.

(von Ivo Sasek)

„Das Gesetz der Blutschuld“

Zum Thema Abtreibung

(von Ivo Sasek)

„Und sie fragen warum ...?“

Aufrüttelnd und aufklärend – zum aktuellen Zeitgeschehen

„Der Schatz der unsichtbaren Welt“

(von Loisa Sasek, damals 12 Jahre, evangelistisch)